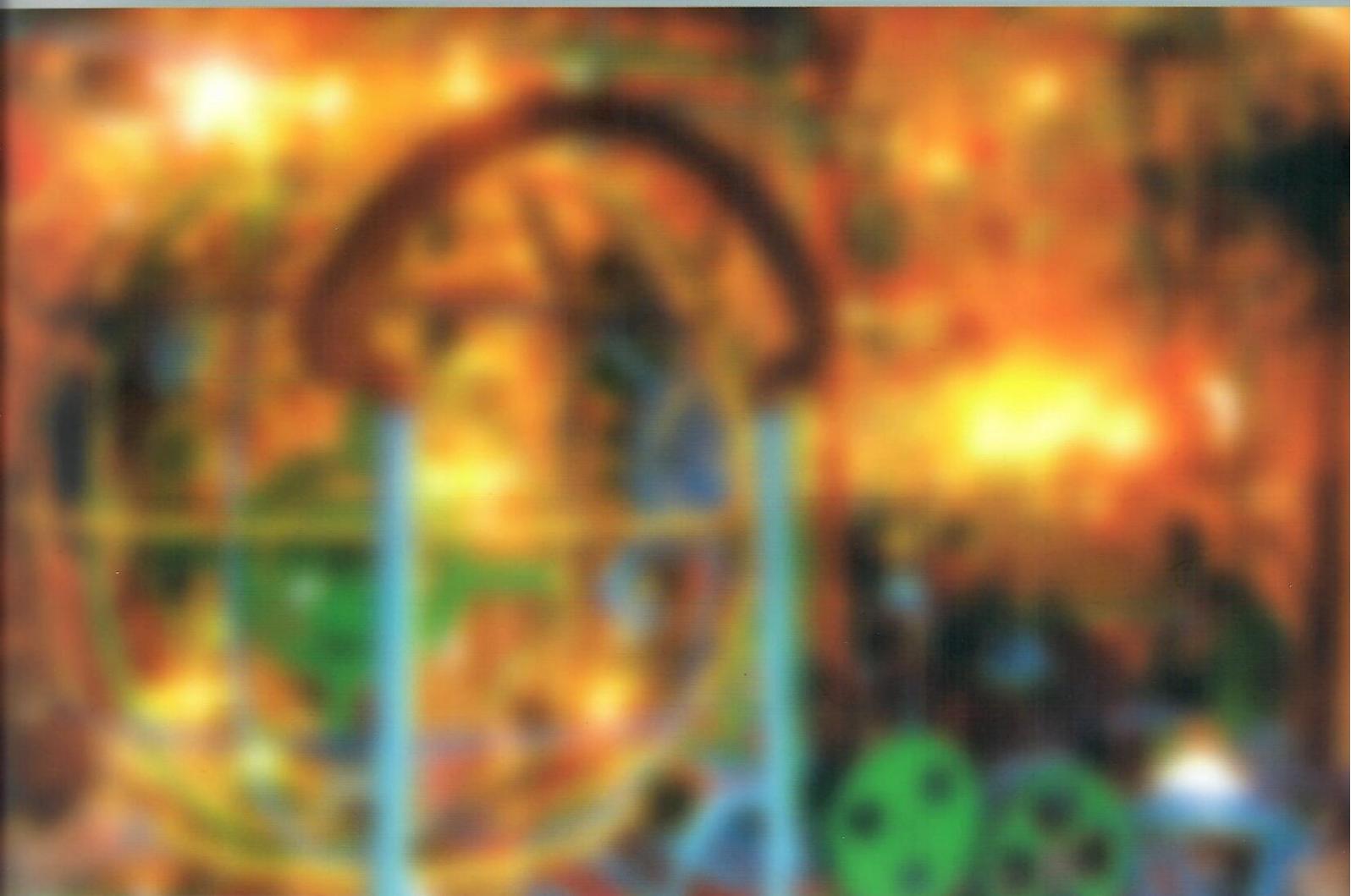


basis-kunst

Regionalität und Realität // Globalität und Virtualität





basis-kunst

Sammlung Wolf

Zur Begründung der Gründung der
PLATTFORM STEIRISCHE GEGENWARTSKUNST

Regionalität und Realität // Globalität und Virtualität

Symposium 07.09./08.09.2012 Gleisdorf
Erich Wolf / Richard Kriesche

Dieses Symposium „Styrian Contemporary“ ist Auftakt eines Projekts, das Gleisdorf zur Drehscheibe zwischen Gegenwartskunst und Wirtschaft, regionaler und internationaler Kunst, Galerien, Museen und Sammlern werden lassen soll. Drei Jahre haben sich die Initiatoren im Verein Styrian Contemporary als Frist gesetzt, um in der oststeirischen Stadt eine Plattform für regionale und internationale Gegenwartskunst zu etablieren – ein ehrgeiziges Projekt, ein hoch gestecktes Ziel, das aber durchaus realistisch wirkt, wenn man die Initiatoren kennt: Richard Kriesche, seit gut 40 Jahren unermüdlicher Motor und Ideengeber im steirischen Kunst- und Kulturgeschichten und Erich Wolf, über seinen Beruf hinaus als Kunstkritiker und -sammler bekannt. Wolf hat mit seinen Ausstellungen und den dazu publizierten Katalogen beispielgebend viel für die Kunstförderung geleistet und wird für dieses Projekt auch mit dem Gleisdorfer Netzwerker Martin Krusche (kunst.ost) kooperieren.

Dass gerade Gleisdorf als Sitz dieser Aktivitäten gewählt wurde, betont einerseits die regionale Verankerung und hat andererseits damit zu tun, dass sich die oststeirische Stadt geographisch und von der Verkehrsanbindung als Drehscheibe zwischen Wien, Graz und den Nachbarländern Ungarn und Slowenien anbietet. Jährliche Symposien, Ausstellungen sowie Kontakte mit heimischen und internationalen Museen, Galerien und Sammlern sollen Gleisdorf zur Relaisstation und zum Tor zur internationalen Kunstwelt machen.

Damit lebt Styrian Contemporary die Intentionen des Kulturressorts des Landes Steiermark, die eine Internationalisierung und bessere Vernetzung der steirischen Kunstwelt als eines der wichtigsten Vorhaben betrachtet. Ich wünsche dem Projekt und seinen Initiatoren viel Erfolg.

Dr. Christian Buchmann
Kulturlandesrat

Unter den Vorzeichen unserer Zeit gehört es wohl zu den schwierigsten und herausforderndsten Aufgaben, neue Kunst- und Kulturprojekte in unserem Lande zu etablieren. Denn wenn die Mittel der öffentlichen Hand einer tiefgreifenden Restrukturierung unterworfen sind, sind es – ohne dies zu werten – meist die Kunst- und Kulturbereiche, die augenscheinlichem Finanzleid unterworfen sind. Ungeachtet dessen müssen Kunst und Kultur in unserer Gesellschaft einen gesicherten Stellenwert haben, da dies eines der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zu Ländern und Regionen mit marginal ausgeprägtem Demokratieverständnis und Demokratieverbreitung darstellt.

Dank der Initiative des Wirtschaftsfachmannes und Kunstmäzens Mag. Erich Wolf freue ich mich über eine in unserer Region noch nie dagewesene Entwicklung, die darauf abzielt, einen Prozess in Gang zu setzen, dessen Ende ein vielfältiges sein kann, aus dem die Region aber mit Sicherheit einen künstlerisch-kulturellen und wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann. Klares Ziel dieses Prozesses ist es, die herausragenden und vielfältigen Vorzüge unserer oststeirischen Region mit der international anerkannten steirischen Gegenwartskunst zu verbinden.

Mit Spannung und echter Freude werde ich diese Entwicklung beobachten, begleiten und nach Kräften unterstützen.

Christoph Stark
Bürgermeister der Stadtgemeinde Gleisdorf

Vergleichbar mit den Finanzmärkten in 2008 sind weltweit die Kunstmärkte seit Jahren entkoppelt, haben keinen Realitätsbezug mehr, sind die Spielwiese von Fondsmanagern und Spekulanten.

Auf die Steiermark trifft dies nicht zu, weil es einen Markt für Kunst kaum gibt und die öffentlichen Budgets auf Jahrzehnte durch Kreditrückführungen für "Kultstätten" und deren Bewirtschaftung gebunden sind. Das öffentliche Interesse an bildender steirischer Gegenwartskunst ist somit stark rückläufig.

Aktivstrategien, die von Privatinitiativen getragen sind, von Promotoren der Wirtschaft dieses Landes mitgetragen werden und der öffentlichen Hand als Kooperations- und Synergiepartner zur Seite stehen, müssten demnach gefragt sein.

Den Intentionen des gemeinnützigen Vereins STYRIAN CONTEMPORARY zufolge soll in einem mehrjährigen Prozess in der Oststeiermark eine Plattform für Gegenwartskunst entstehen, die in ihrem Funktions- und Präsentationsbereich den Leistungsumfang und die Leistungspotentiale der Steirischen Gegenwartskunst zeigt. Dieses zu installierende „Zentrum der Steirischen Gegenwartskunst“ wird im Gegensatz zur Musealisierung der Kunst, die Entwicklung der aktuellen steirischen Gegenwartskunst fördern. „Styrian Contemporary“ knüpft ganz bewusst an die regionalen Identifikationsmerkmale an und sorgt somit für die Voraussetzungen eines identitätsstiftenden Differenzierungsangebots, sowie für globale Unverwechselbarkeit.

Jungen Kunstschaaffenden soll eine Relaisstation geboten werden, um international anknüpfen zu können. Dem zunehmenden Kunstimport sollen im gleichen Maße Exporte gegenüberstehen.

Auf die Fragestellungen, wie kann Gegenwartskunst zeitgemäß stattfinden und mit der Öffentlichkeit in Kommunikation treten und welcher Rahmenbedingungen bedarf es dazu, versucht die Symposiumsreihe 2012 bis 2014 Antworten zu finden.

Die ersten Antworten dürfen wir also von der Arbeitstagung am 7. und 8. September 2012 REGIONALITÄT UND REALITÄT // GLOBALITÄT UND VIRTUALITÄT – zur Begründung der Gründung der Plattform Steirische Gegenwartskunst erwarten.

Mag. Erich Wolf,
Gleisdorf, im September 2012

„kunst ost“: Bodengewinn bei Gegenwind

Es ist ein steirischer Sonderfall, der EU-weit Schule machen könnte; dass nämlich im Rahmen des EU-Förderprogramms LEADER per Sonderrichtlinien einige Projekte ausdrücklich der Gegenwartskunst gewidmet sind.

LEADER steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“, also für „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“.

Martin Krusche hat das überhaupt erste LEADER Kultur-Projekt im Land realisiert, nicht nur gegenüber breiter Skepsis, auch gegenüber konkreten Anfeindungen durch regionale Akteure der Politik.

Die Fragen zur Kunst handeln von anderen Anforderungen als der Bodengewinn für die Gegenwartskunst im ländlichen Raum. Kunstproduktion und Kunstvermittlung bringen unterschiedliche Aufgaben mit sich.

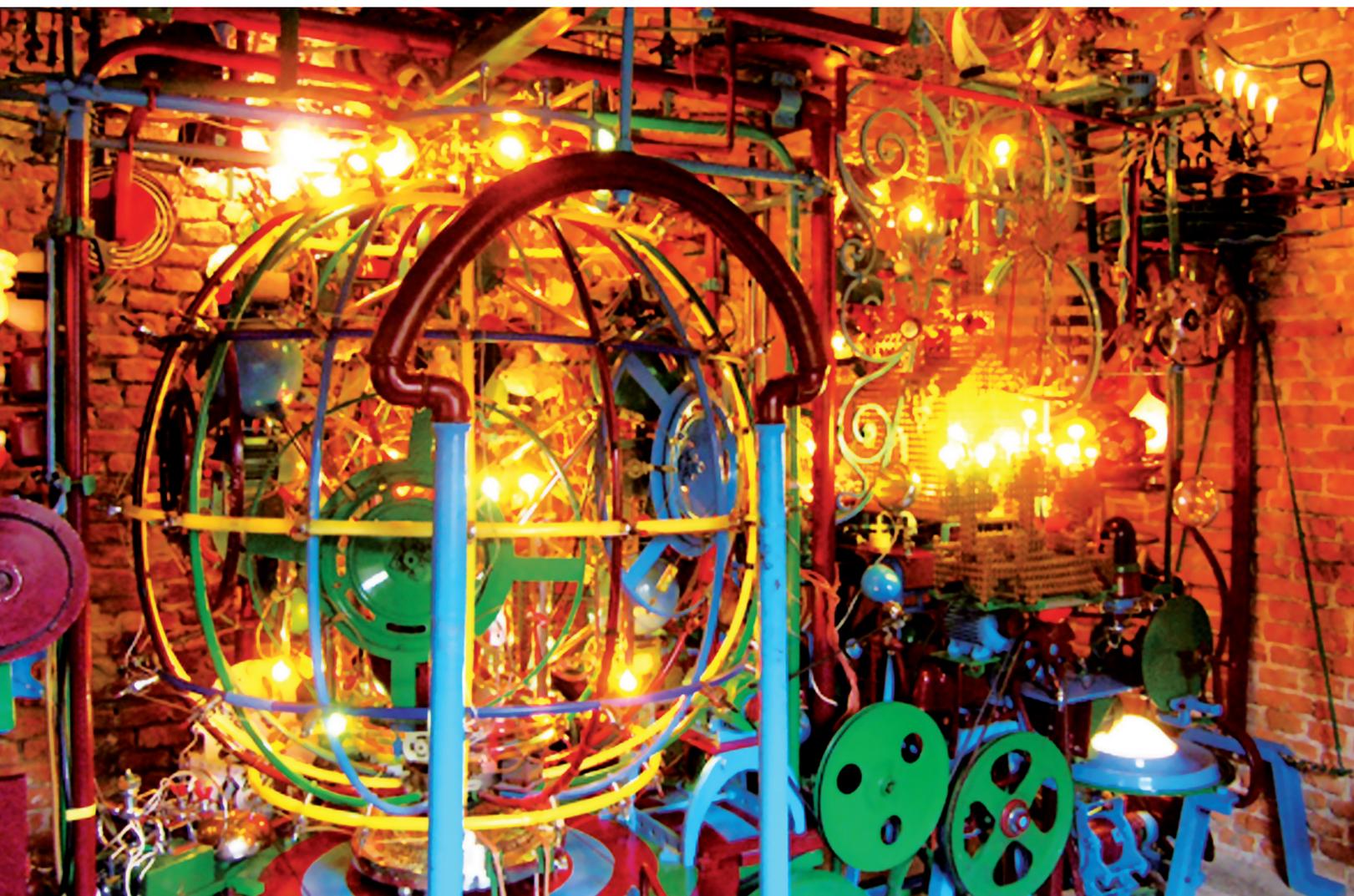
Im Beharrungsvermögen alter Denkschemata über das Verhältnis „Zentrum/Provinz“ und vor den breiten Ansprüchen seitens der populären „voluntary arts“ hat Krusche, selbst aktiver Künstler, Erfahrungen gesammelt, die eine aktuelle Deutung eigenständiger Regionalentwicklung ergeben. Ein wichtiges Anliegen steht im Zentrum: Die Aufwertung des Kulturbereiches in einer Abwärtsbewegung der Budgets.

Martin Krusche
Florianiplatz 8
A-8200 Gleisdorf
<http://www.kunstost.at/>

Das längerfristige Kunstprojekt im Zusammenhang mit dem Symposium läuft unter dem Titel „the track: axiom“ und macht Anfang September 2012 Station in der Gleisdorfer Galerie „einraum“, Bürgergasse 12: www.van.at/track/set12axiom/



franz gsellmann im kontext zur gründung der
plattform steirische gegenwartskunst



I.

gsellmann steht für uns nicht im kontext der künste, sondern in ihrem vorfeld, im kontext einer „ungebrochenen“, einer absolut „originären“ kreativität – mit anderen worten, gsellmann repräsentiert das archaische und anarchische, das allem künstlerisch – wie auch wissenschaftlich-kreativen schaffen und lebensvollzug eigen ist. gsellmanns kunst begründet sich geradezu aus ihrer ferne zur kunst.

in der kunstfernen, statt dessen lebensnahen kunst gsellmanns findet simultan die kunst- und industrieferne, tief bäuerlich strukturierte region der oststeiermark in einer bis heute einzigartigen weise ihren ausdruck: ein landstrich über jahrhunderte in höchster einfachheit, in hoher armut und tief religiöser demut.

gsellmanns kunstferne kunst hat den menschen gsellmann mit dem werk gsellmann und die region gsellmanns zu einer grandiosen einheit verschmolzen.

wenn ein werk der kunst im 20. jahrhundert den ohnehin meist missbräuchlich verwendeten begriff des gesamtkunstwerks verdient, dann ist es das zur unauflöselichen einheit gebrachte leben das werk und die welt des franz gsellmann.

II.

im kontext der gründung einer plattform für zeitgenössische kunst in der steiermark ist gsellmanns radikale haltung beispielhaftes vorbild für die fördernden und fordernden von künstlerischen hervorbringungen aus der region, dieser region ein bild ihrer selbst zu geben. gefragt ist daher nicht länger die strategisch systemisch ausgerichtete kunst mit augenmerk auf ihre globale verträglichkeit, ist nicht im bereits 1000sten museum „more of the same“ mit lokal koloriertem unterfutter zu errichten, sondern eine plattform hochgradig kunstferner kunst gefragt, der es in ihrer regionalen abgeschiedenheit nachweislich gelungen ist, das lokale bzw. regionale in den globalen kontext umzuschreiben. und nicht umgekehrt!

auch dafür steht die kunstferne kunst gsellmanns pate. gsellmann durchbricht den regional vorgegebenen bäuerlichen horizont, indem er in die welt der technischen moderne zur „weltausstellung“ aufbricht, in die damalige „welthauptstadt“ brüssel. nach nur einem tag der vergewissernden besichtigung des „atomiums“ kehrt franz gsellmann wieder heim, um unmittelbar danach mit dem bau der eigenen „weltmaschine“ zu beginnen.

gsellmanns botschaft kann als eine gelesen werden, deren zeit erst jetzt, im kontext der globalen technisierung, gekommen ist und die für die globalisierende weltkultur an bedeutsamkeit zu gewinnen scheint. gsellmann ging nach brüssel, lange bevor brüssel „europa-hauptstadt“ war. mit der „weltausstellung“ in brüssel holte gsellmann die große welt in die kleine, an der er sich, lebenslang inspiriert durch brüssel abarbeitete. die als lokale versponnenheit abqualifizierte „weltmaschine“ von einst ist zur symbolischen „weltmaschine“ von „weltgeltung“ aufgestiegen.

angesichts der technisch-technologischen vernetzung erfährt die kunstferne kunst gsellmann eine neue aktualität, insofern als das weltwissen, anders als noch zu gsellmanns tagen, überall und jederzeit zur verfügung steht. eine fahrt zum „atomium“ ist nicht mehr von nöten, denn vor dem antritt der reise wäre es bereits zu hause im netz.

gsellmann hat nur einmal seine region verlassen. ob der kunst- und kulturferne ihrer region mussten alle anderen in die region hineingeborenen kreativen jener tage diese verlassen, um zu bestehen. gsellmann hingegen musste (!) in ihr verbleiben. existenziell: – nur dank der familie konnte er überleben –, konzeptionell: – die region war sein spiritueller existenzgrund –.

insoferne repräsentiert die kunstferne kunst von franz gsellmann die metaphorische plattform für die reale plattform einer ausschließlich regionalen steirischen gegenwartskunst, die sich im weltumspannenden kontext begreift. die frage nach dem regionalen, lokalen und authentischen bleibt somit weiterhin die frage nach der kunst- und kulturpolitischen einlösbarkeit des besonderen und einzigartigen und einmaligen. somit steht die plattform an der herausfordernden dialogischen schnittstelle mit globalem anspruch. die plattform zeitgenössischer steirischer kunst erweitert sich auf basis des gsellmann'schen kunstanspruchs in ein kollektives testlabor, das sich im kontext unterschiedlicher, weltweit regionaler und lokaler identitäten als differenzierungsangebot gegenüber der weltweiten, systemischen synthetisierung der kunst versteht.

03.07.2012, richard kriesche

Regionalität und Realität // Globalität und Virtualität – zur Begründung der Gründung der PLATTFORM STEIRISCHE GEGENWARTSKUNST

10:00 – 10:45	Bürgermeister Christoph Stark	Begrüßung
	Mag. Erich Wolf	Einführung und Moderation „Kunst, Kunstsammlung und Kunstmuseum im regionalpolitischen Kontext“
	HR Univ. Prof. Mag. Richard Kriesche	„Kunst, Kunstsammlung und Kunstmuseum im kulturpolitischen Kontext“
	Landtagsabgeordneter Mag. Christopher Drexler	„Kunst, Kunstsammlung und Kunstmuseum im Kontext der Kultur und der Wirtschaft des Landes“
	Publizist in Zagreb und Poreč, Nenad Popović	„Kunst, Kunstsammlung und Kunstmuseum im europäischen Kontext“
	Eröffnung	
10:45 – 13:00		„Präsentation von Kunsthäusern / Kunstmuseen / Kunstsammlungen im europäischen Kontext mit regionalen Bezugnahmen“ Einbegleitung: Dr. Astrid Becksteiner-Rasche
	Dr. Sabine Folie	Generali Foundation, Wien (A)
	Prof. Dr. Ludger Hünnekens	Frieder Burda Museum, Baden-Baden (D)
	Arch. Carmen Gasser-Derungs und Remo Derungs	Gelbes Haus, Flims (CH)
	Pater Winfried Schwab O.S.B., Dipl.theol.	Sammlung Gegenwartskunst Stift Admont (A)
	Dr. Michael Braunsteiner	
	Mag. Erich Wolf	Sammlung Wolf, Gleisdorf (A)
13:00 – 13:15	Diskussion	Moderation: Gernot Rath , ORF Landesstudio Steiermark
13:15 – 15:00	Pause	
15:00 – 18:15		„Präsentation von Kunstaktivitäten von Wirtschaftstreibenden mit internationalen und regionalen Bezugnahmen“ Einbegleitung: HR Univ. Prof. Mag. Richard Kriesche
	Dipl. Dol. Dr. Fritz Kleiner	Kleiner & Kleiner GmbH, Graz
	Dr. Manfred Gaulhofer	Gaulhofer Vertrieb GmbH & Co KG, Übelbach
	KR Hans Roth	Saubermacher Dienstleistungs AG, Headquarters Graz
	Mag. Ralf Schilcher	Artelier Collection GmbH, Graz
18:15 – 18:45	Gesamtdiskussion	Moderation: Gernot Rath , ORF Landesstudio Steiermark
18:45 – 20:00	Pause	
20:00 – 20:30	Martin Krusche	„kunst ost“: Bodengewinn bei Gegenwind Eine regionale Kulturinitiative im Rahmen des EU-Programmes LEADER
20:30	HR Univ. Prof. Mag. Richard Kriesche	Präsentation „Franz Gsellmann“ in der Werkshalle von Binder+Co AG, Gleisdorf

10:00 – 10:15	Mag. Erich Wolf	Einbegleitung „Kunst, Kunstsammlung und Kunstmuseum im wirtschaftspolitischen Kontext“
10:15 – 12:30		Präsentation von KünstlerInnen aus der Sammlung Wolf mit Bildbeispielen und Kurzstatements. Powerpoint Präsentation / 20 Künstler / je 20 Bildbeispiele / je 20 Sekunden Einbegleitung pro KünstlerIn: Walter Titz , Kleine Zeitung Statements von Manfred Erjautz, Sonja Gangl, G.R.A.M. (Martin Behr/ Günther Holler-Schuster), Julie Hayward, Karl Karner, Ronald Kodritsch, Stefan Maitz, Alois Neuhold, Fritz Panzer, Hannes Priesch, Werner Reiterer, Oliver Ressler, Werner Schimpl, Michael Schuster, Hannes Schwarz, Kurt Stadler, Norbert Trummer, Markus Wilfling, Anita Witek, zweintopf (Eva Pichler und Gerhard Pichler)
12:30 – 13:00	Diskussion	Moderation: Walter Titz , Kleine Zeitung
13:00 – 14:30	Pause	
14:30 – 16:30		Präsentation und Statements Partner der Wirtschaft der Region Einbegleitung: Mag. Erich Wolf DI Dr. Karl Grabner Binder+Co AG, Gleisdorf Mag. Christian und Georg Knill KNILL Gruppe, Weiz Erwin Stubenschrott KWB Kraft- und Wärme aus Biomasse GmbH, St. Margarethen/Raab Arch. DI Martin Cserni Cserni-Gruppe, Fehring, Wien, Hamburg
16:30 – 17:00	Schlussdiskussion Gesamtresüme	und Zusammenfassung der beiden Tage Moderation: Almuth Spiegler , Die Presse / Walter Titz , Kleine Zeitung über das Symposium: Dr. Astrid Becksteiner-Rasche
17:00 – 19:30		Gemeinsame Fahrt zur „Weltmaschine Franz Gsellmann“ Einbegleitung: HR Univ. Prof. Mag. Richard Kriesche
19:30 – 20:30	Ausstellung	Eröffnung der Ausstellung Kurt Stadler , ein Künstler aus der Sammlung Wolf Begrüßung: Mag. Erich Wolf Einführung: Mag. Martin Titz
20:30	Abendessen	Open End Dank und Verabschiedung: Mag. Erich Wolf und Bürgermeister Christoph Stark

Präsentation von Kunsthäusern / Kunstmuseen / Kunstsammlungen im europäischen Kontext



Generali Foundation

Die Foundation wurde 1988 gegründet und ist seit 1995 in den Räumlichkeiten der Wiedener Hauptstraße in Wien angesiedelt. Kurzzeitig wurde sie an die BAWAG Foundation angeschlossen, seit 2010 tritt sie wieder als eigenständige Institution in Erscheinung. Als Konzept gilt „cultural and social responsibility“. Das ausgesprochene Ziel dieser ambitionierten Kunstinstitution ist der kritische Diskurs hinsichtlich soziokultureller, ökonomischer, ökologischer und wissenschaftlicher Aspekte. Dieses Vorhaben wird von einer kontinuierlichen Ausstellungs- und Publikationstätigkeit begleitet.

Sabine Folie

seit 2008 Direktorin der Generali Foundation Wien, ist promovierte Kunsthistorikerin, Autorin und Kuratorin; hat das Jüdische Museum in Hohenems mit aufgebaut; hatte die Co-Leitung des interkulturellen Projekts KultUrSprünge (Bregenz) inne; war Gründerin und Leiterin von Femail (Feldkirch); war leitende Kuratorin der KUNSTHALLE (Wien).

Generali Foundation | A-1040 Wien | Wiedener Hauptstraße 15 | foundation@generali.at | www.foundation.generali.at





© Museum Frieder Burda, Baden-Baden; Foto: Kazakov

Die Stiftung Frieder Burda

Die Stiftung Burda wurde 1998 ins Leben gerufen und dient der Veröffentlichung der Sammlung Frieder Burda mit Hinblick auf die Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft. Die Sammlung beherbergt in erster Linie Werke der klassischen Moderne, die von Frieder Burda aus persönlichem Interesse angekauft wurden, erst mit der Zeit entwickelte sich der konsequente Sammlergedanke.

Prof. Dr. Ludger Hünnekens

seit 2010 Leiter des Museums, ist promovierter Archäologe, baute das Karlsruher Zentrum für Kunst und Medientechnologie mit auf; leitete den Kulturkreis der deutschen Wirtschaft in Köln, sowie die Allianz Kulturstiftung in München; war Rektor der staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart.

Museum Frieder Burda | D-76530 Baden-Baden | Lichtentaler Allee 8b | office@museum-frieder-burda.de | www.museum-frieder-burda.de





© Das Gelbe Haus, Ausstellung „Der nicht mehr gebrauchte Stall“ Foto: Ralph Feiner

Das Gelbe Haus

Der Architekt Rudolf Olgiati vermachte kurz vor seinem Tod 1995 einen Teil seiner Kulturgütersammlung der Gemeinde Flims u.a. das Gelbe Haus (ein Gebäude mitten im Ortskern) mit der Auflage, es nach seiner Vision umzugestalten und es von „zuoberst bis zuunterst weiß anzustreichen“. Sein Sohn Valerio setzte dies auf eindruckvollste Weise um.

Der Verein „das Gelbe Haus“ wurde 1999 gegründet und setzte sich zum Ziel, in Flims Kultur mit nationalem und internationalem Anspruch zu fördern.

Carmen Gasser-Derungs / Remo Derungs

seit 2012 künstlerische Leiter des Gelben Hauses, haben Produktgestaltung und Innenarchitektur studiert und führen seit 2000 gemeinsam ein Büro für Innenarchitektur und Szenografie in Chur und Zürich. Carmen Gasser-Derungs studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich und am Art Institut Chicago; ist Dozentin für Innenarchitektur in Luzern. Remo Derungs hat ebenfalls an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich studiert; Mitarbeit bei Peter Zumthor; das Team Gasser/Derungs hat Um- und Ausbauprojekte für den alpinen Raum entwickelt, sowie Ausstellungskonzepte für unterschiedliche Museen; 2007 erhielten sie den Kultur-Förderungspreis Graubünden.

Das Gelbe Haus | CH-7017 Flims Dorf | Postfach 220 | info@dasgelbehaus.ch | www.dasgelbehaus.ch





Stift Admont

Seit 1997 wird im Stift Admont kontinuierlich eine die historischen Bestände ergänzende und belebende Gegenwartskunst-Sammlung aufgebaut. Sie beinhaltet derzeit Werke von etwa 150 österreichischen Künstlerinnen und Künstlern der jüngeren und mittleren Generation. Diese permanent wachsende Sammlung setzt sich aus zwei Teilen zusammen: aus Ankäufen sowie aus Auftragskunst. Im Zuge des „MADE FOR ADMONT“ - Programms werden kontinuierlich Künstler und Künstlerinnen in das Stift eingeladen. Diese authentischen Kunstwerke verleihen der Sammlung des Stiftes Admont ihren ganz spezifischen Charakter.

Für das Beschreiten neuer Wege, ganz besonders wegen neuer Ansätze zur Auseinandersetzung mit und der Vermittlung von zeitgenössischer Kunst hat das Museum des Stiftes Admont den „Österreichischen Museumspreis 2005“ verliehen bekommen. 2011 wurde das Museum des Stiftes Admont mit dem „Österreichischen Museumsgütesiegel“ ausgezeichnet.

Pater Winfried Schwab O.S.B., Dipl. theol.

Kulturbeauftragter des Konvents,
Subprior, Novizenmeister, Magister der Juniores, Pressesprecher,
Pfarrprovisor und Wallfahrtsseelsorger in Frauenberg.

Dr. Michael Braunsteiner

Kurator des Museums für Gegenwartskunst im
Benediktinerstift Admont.

Sammlung Stift Admont | A-8911 Admont | Admont 1 | kultur@stiftadmont.at | www.stiftadmont.at





Die Sammlung Wolf

Ein Zeitdokument der steirischen Gegenwartskunst

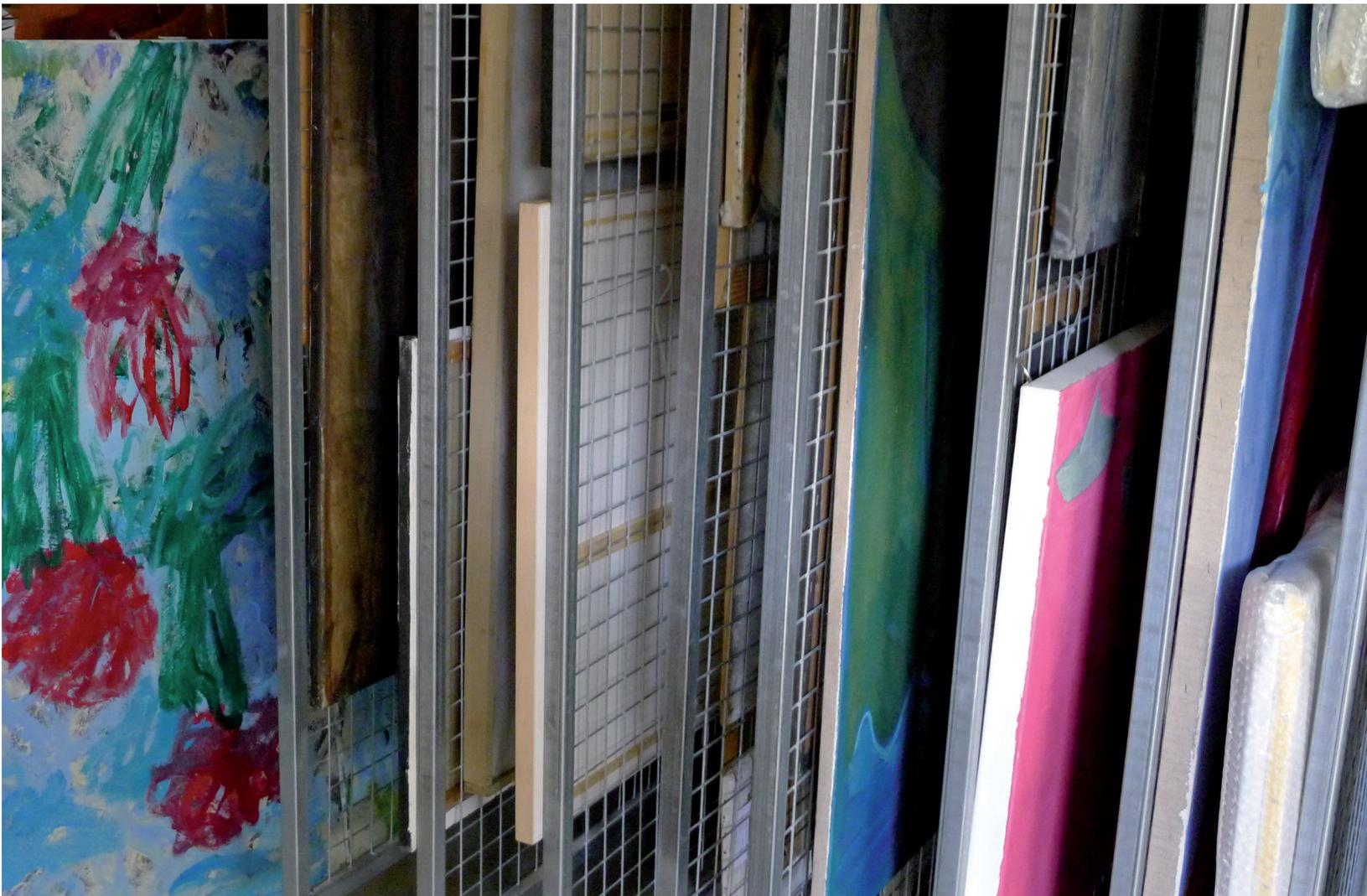
Seit nunmehr zwei Jahrzehnten werden Künstlerpositionen, die repräsentativ für die steirische Gegenwartskunst stehen, in die Sammlung aufgenommen. Dabei wird bewusst „in die Tiefe“ gesammelt, um Künstlerpositionen im Zeitablauf aufzeigen zu können.

Seit 10 Jahren wird jährlich ein Künstler / eine Künstlerin aus der Sammlung in einer umfassenden Werkschau in Verbindung mit einer Publikation präsentiert. Die Sammlung umfasst derzeit rund 40 Künstler/innen mit ca. 800 Werken.

Mag. Erich Wolf

ist Steuer- und Unternehmensberater in Gleisdorf. In seiner Ambition als Sammler versucht er mit der Gegenwartskunst auf Augenhöhe zu sein.

Sammlung Wolf | Weizerstraße 35/1 | A-8200 Gleisdorf | erich.wolf@wolf-partner.at



Präsentation von Wirtschaftsunternehmen der Region im internationalen Kontext

Richard Kriesche, „aesthetik des kapitals“. skulpturenmuseum marl, richard kriesche, 2007



Kleiner & Kleiner

Fritz Kleiner übernahm nach seinem Studium für Jus und Englisch-Dolmetsch die Kanzlei seines Vaters.

Er gilt als akribischer Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, nicht umsonst bezeichnete ihn das Wirtschaftsmagazin „trend“ 2009 als „Herr der Zahlen“.

Die Management-Philosophie lautet „no frills“, es geht immer um den Kern der Sache.

Kleiner & Kleiner GesmbH | Steuerberater / Wirtschaftsprüfer | A-8010 Graz | Burgring 22 | kleiner@kleiner.co.at | www.kleiner.co.at



Gaulhofer

1919 wurde der Familienbetrieb von Carl Gaulhofer gegründet. Aus dem Familienbetrieb entwickelte sich im Laufe der Zeit ein innovatives Unternehmen zur Produktion von Fenster- und Türsystemen („VISIONLINE“, ein rahmenloses Ganzglassystem, ist das jüngste Ergebnis in der Unternehmensgeschichte.)

Gaulhofer Industrieholding GmbH | A-8124 Übelbach | welcome@gaulhofer.com | www.gaulhofer.com



Saubermacher

Die Natur kennt keinen Abfall. Saubermacher übernimmt Verantwortung und führt Reststoffe in den Stoffkreislauf zurück. Nichts soll übrig bleiben, nichts verschwendet werden. Alles findet einen neuen Platz, einen neuen Einsatzort. Nicht erneuerbare Ressourcen werden geschont, indem Abfälle wieder zu Rohstoffen aufbereitet werden. Saubermacher leistet täglich einen Beitrag, um dem Vorbild aus der Natur näher zu kommen und Ihre Zukunft lebenswert zu gestalten.

Saubermacher Dienstleistungs AG | A-8073 Feldkirchen bei Graz | Hans-Roth-Straße 1 | office@saubermacher.at | www.saubermacher.at



Saubermacher

Umwelt aufwerten. Abfälle verwerten.

Artelier Collection

Als Eigentümer mehrerer gewerblicher Unternehmen hat Ralph Schilcher in den 1970er-Jahren begonnen, bestehende Produktionsressourcen für künstlerische Produktionen heranzuziehen, speziell den künstlerischen Siebdruck, den Digitaldruck sowie Holz-, Kunststoff- und Metallverarbeitung. Diese Symbiose führte zur Gründung eines eigenen Kunstverlagsunternehmens, der „Edition Artelier“ und weiters zum Aufbau der Sammlung für serielle Kunst „Artelier Collection“. Die wechselseitige Beziehung „Kunst – Wirtschaft“ hat so wertvolle synergetische Bereicherung erfahren.

Artelier Collection GmbH | A-8020 Graz | Herrgottwiesgasse 43 | office@artelier-collection.com | www.artelier-collection.com



Cserni Group

„Mit dem gesamtheitlichen Leistungsspektrum ARCHITEKTUR, WOHNEN und DEVELOPMENT ist die CSERNI Group nicht nur in Österreich, sondern über die Landesgrenzen hinaus für Business- und Privatkunden, die exklusive Gesamtlösungen aus einer Hand wünschen, der ideale Partner“, beschreibt Eigentümer Architekt DI Martin Cserni das Geschäftsmodell. Wohn- und Unternehmensvorhaben werden architektonisch entwickelt, geplant, gebaut und bis ins Detail eingerichtet. Vom ersten Termin bis hin zur schlüsselfertigen Objektübergabe hat der Kunde bei CSERNI nur einen Ansprechpartner.

Österreichische Qualität, modernste Technik, hochwertige Materialien sowie umfassendes langjähriges Know-how zeichnen die Dienstleistungen und Produkte der CSERNI Group aus.

Cserni Zentrale | A-8350 Fehring | Grüne Lagune 2 | office@cserni.at | www.cserni.at



Binder+Co

Von Ludwig Binder im Jahr 1894 gegründet ist Binder+Co heute ein wichtiger Leitbetrieb der steirischen Industrie.

Durch konsequente Innovation sorgt das Unternehmen mit seinen Produkten für hocheffiziente Aufbereitung von Primär- und Sekundärrohstoffen und trägt damit zur Schonung von wertvollen Ressourcen bei.

Etwa neunzig Prozent der Erzeugnisse gehen in den Export, was Binder+Co zum weltweiten Botschafter österreichischer Spitzentechnologie macht.

„We process the future“

Binder+Co AG | A-8200 Gleisdorf | Grazer Straße 19-25 | office@binder-co.at | www.binder-co.at



KNILL Gruppe

Der weltweit tätige Weizer Familienbetrieb – KNILL Gruppe – feiert 2012 das 300-jährige Firmenbestehen. Zwölf Generationen haben aus der Klingenschmiede am Weizbach eine international tätige High-Tech Unternehmensgruppe geformt, die heute Komponenten und Systeme für die Energie- und Kommunikationsinfrastruktur rund um den Erdball liefert.

Georg und Christian Knill führen die Unternehmensgruppe, die 27 Unternehmen mit rund 1700 Mitarbeitern in 15 Ländern umfasst. Zu den steirischen Leitbetrieben der KNILL Gruppe zählen die Rosendahl Maschinen GmbH in Pischelsdorf (Anlagenbau für die Batterie-, Bäckerei- und Kabel & Draht Industrie), Mosdorfer GmbH in Weiz (Komponenten zur Stromübertragung über Hochspannungsleitungen) und die Elsta Mosdorfer GmbH in Kaindorf an der Sulm (Kabelverteilerschränke und Stromtankstellen).

KNILL Energy Holding GmbH

KNILL Technology Holding GmbH | A-8160 Weiz | Eisengasse 25 | office@knillgruppe.com | www.knillgruppe.com



KWB - KRAFT UND WÄRME AUS BIOMASSE

Kunst als Markenbotschafter

KWB Die Biomasseheizung ist nicht nur für seine Pellet-, Hackgut- und Stückholzheizungen bekannt, sondern auch für die ausgeprägt wertschätzende Unternehmenskultur und sein ganzheitliches Verständnis für Unternehmensführung. Kein Wunder, dass KWB nicht nur Wert auf gute Produkte, sondern auch auf ein stimmiges Miteinander zwischen Körper, Geist und Seele legt. Ein eigenes KWB Kunstforum passt daher besonders gut in das unternehmerische Konzept, denn schließlich wirkt sich jedes Kunstobjekt auf die Atmosphäre im Raum und auch auf das atmosphärische Miteinander im Unternehmen aus.

Das KWB Kunstforum wurde 2006 gegründet und ist seither auf eine stattliche Zahl an Objekten zeitgenössischer und bildender Künstler angewachsen. Zur Grundphilosophie des KWB Kunstforums zählt, dass ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen dem Unternehmenszweck (Energie, Biomasse, Leben, MitarbeiterInnen und Wirtschaft) und den Kunstwerken bestehen soll. Kunst steht bei KWB, wie auch die Biomasseheizung, stellvertretend für die glaubwürdige Verstärkung der Markenbotschaft „Wir geben Energie fürs Leben!“

KWB - KRAFT UND WÄRME AUS BIOMASSE GMBH | A-8321 St. Margarethen/Raab | Industriestraße 235 | office@kwb.at | www.kwb.at



20 Künstlerinnen und Künstler aus der Sammlung Wolf

Kurt Stadler

GRUPPENAUSSTELLUNG

Eine Personale von Kurt Stadler
in der Sammlung Wolf

Vernissage: 8.9.2012, um 19:30 Uhr

Einführung: Martin Titz

Ausstellungsdauer: 8.9. – 30.11.2012

In den Räumen der Steuerberatungskanzlei
WOLF & PARTNER
A-8200 Gleisdorf
Weizer Straße 35/1



Manfred Erjautz

Desk lamp I

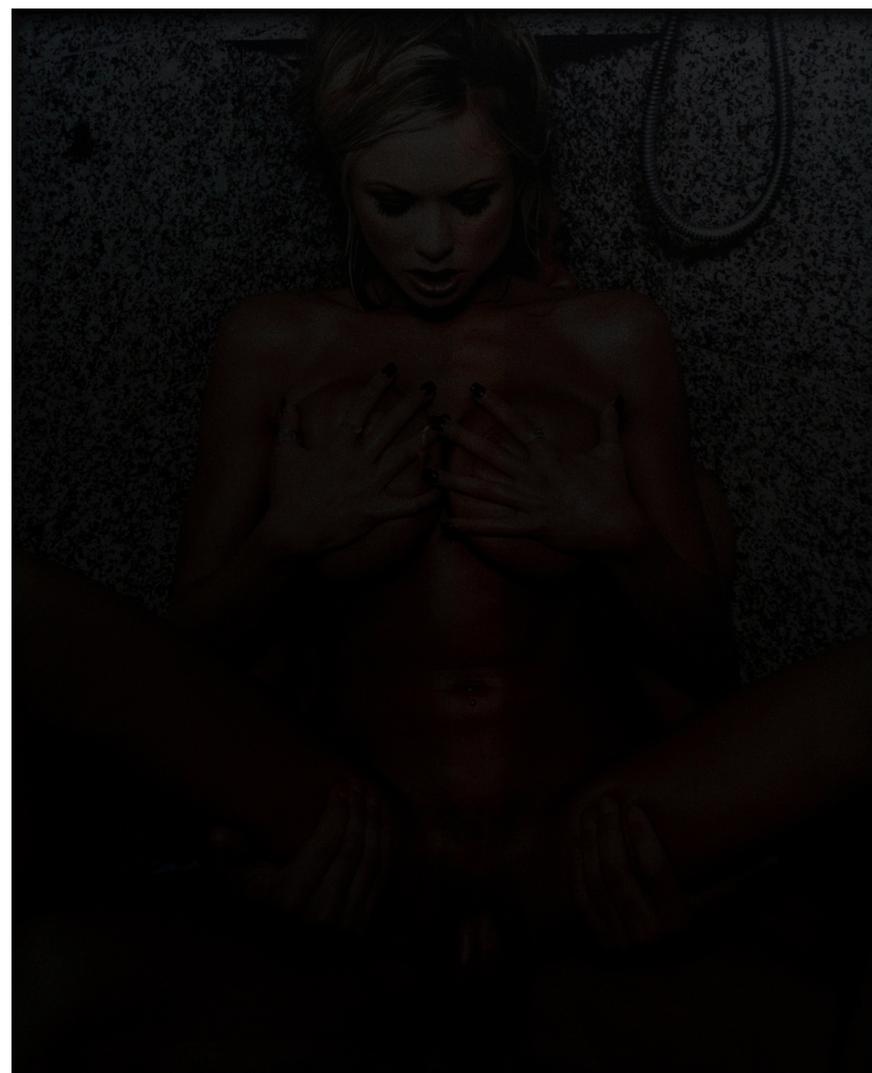
Neon, Schreibtischlampe
(Kaiser Idell 6786)
40 x 61 x 27 cm
2004



Sonja Gangl

SQUEEZE_SQUIRT_400.48.34009, (off)

Duratrans auf Acryl, UV-Folie, LED 12 Volt/25 Watt,
Bewegungssensor
103,3 x 83,3 cm
2009



G.R.A.M.

Martin Behr / Günther Hollerer-Schuster

Unschuldige Anarchisten

Schwarzweiß-Fotografie
70 x 100 cm (Ausschnitt)
1998/99



Julie Hayward

Pounding Flow

Polyester, Filz, PVC
100 x 140 x 260 cm
2009



Karl Karner

Bronze Bronze Bronze

Bronze, Aluminium, Spiegelleisten,
Pokal, Schläuche, Vogelhaus
Größe variabel
2008



Ronald Kodritsch

Bastards

Öl auf Leinwand
200 x 180 cm (Ausschnitt)
2007



Stefan Maitz

Ortlose Ankunft

Mischtechnik auf Leinwand
80 x 80 cm (Ausschnitt)
2000



Alois Neuhold

Ein Brunnenstück vom Mondscheinkuchen gefischter Seelen

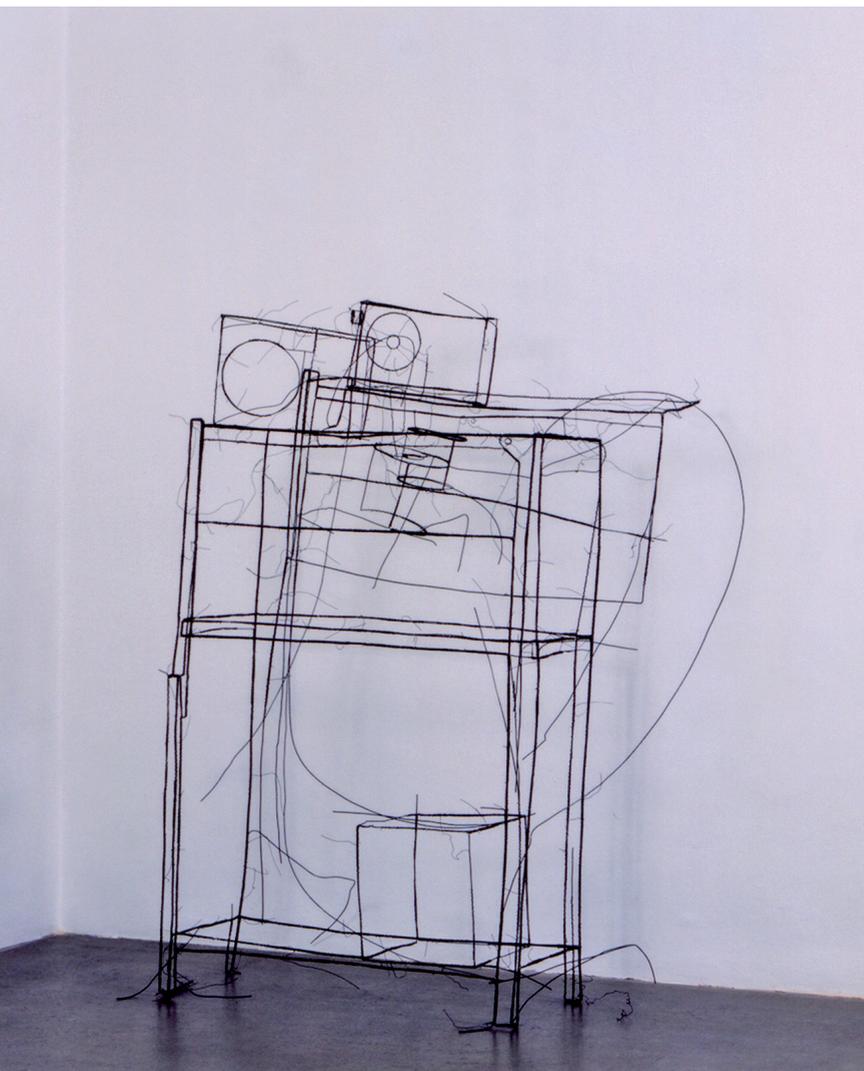
Acryl, Karton
31 x 24 x 6 cm
1996



Fritz Panzer

O.T. (Bücherregal)

Drahtskulptur
136 x 100 x 40 cm
2005



Hannes Priesch

EYEWALL

the studio version, Brooklyn, New York, 2010

Performance mit 49 gemalten Bildern
(je 132 x 132 cm, Acryl auf Leinwand, 2008-2010)
von Regierungsemails zu Hurrigan Katrina,
weitere Mitwirkende: Neil Benzra, musikalische Komposition
und diverse Instrumente, Sam Benzra, Gitarre, Rachel Mason,
Stimme, Holly Faurot & Sarah Paulson, Tanzperformance



Werner Reiterer

Sigi

Diverse Elektronik, Sound, Kunststoff, Bett
ca. 165 x 145 x 165 cm
2006



Oliver Ressler

We Have a Situation Here

Digitalprint auf Aluminium hinter Acrylglas
130 x 92 cm (Ausschnitt)
2011



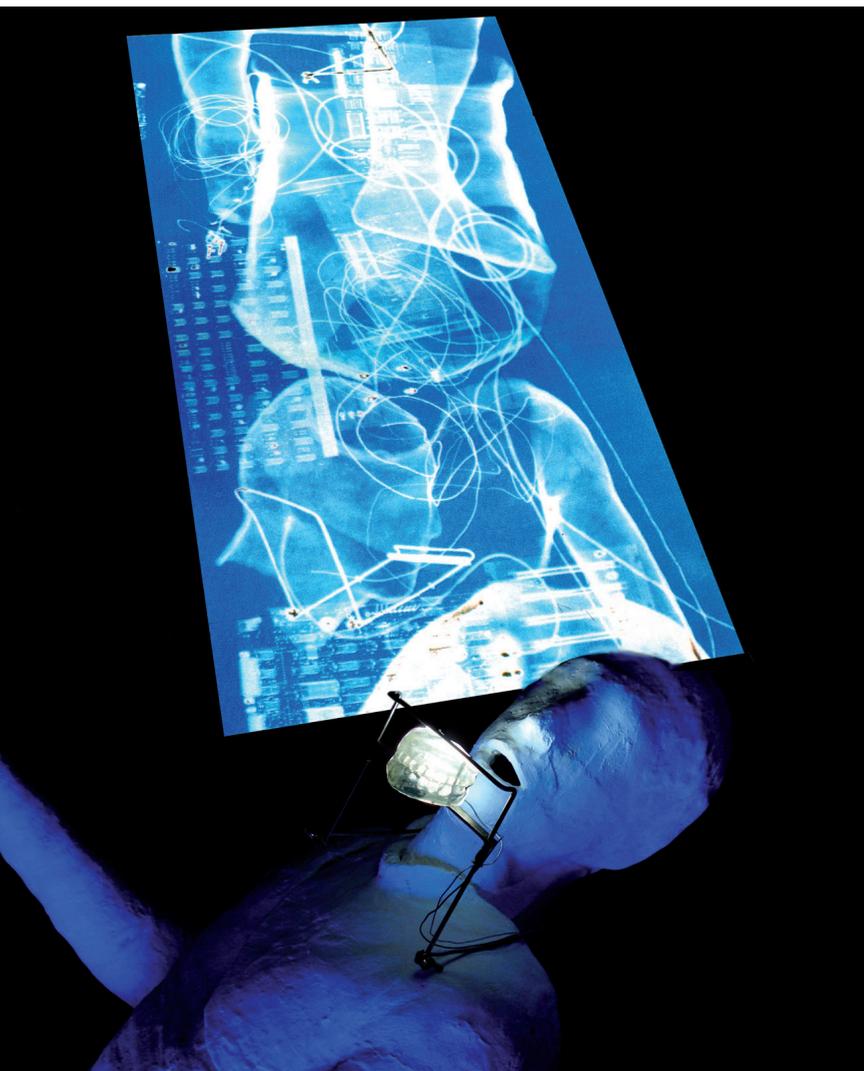
Werner Schimpl

SOZIAL SYSTEM – MOBILE

Röntgenaufnahme 208 x 128 cm

Gipshülle 140 x 80 x 60 cm

1997



Michael Schuster

60 Uhren

Installation, UV-Druck auf Alu-Dibond,

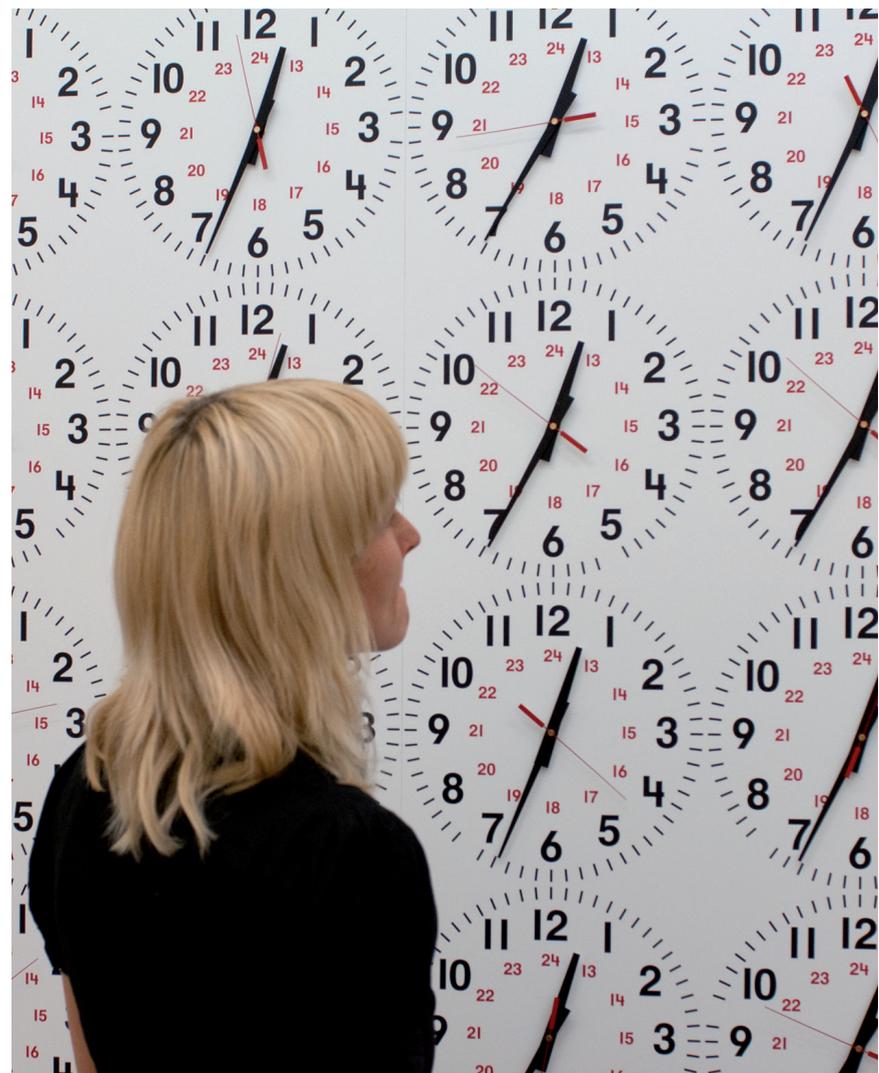
60 Quarzuhrwerke mit Sekundenzeiger

gerahmt: 187,5 x 309,5 x 8 cm)

1 Funkreferenzuhr, num. u. sign. (32,2 x 32,1 x 5,1 cm)

2008

Auflage: 3 Exemplare u. 1 Künstlerex., num. u. sign.,
Hrsg. Artelier Contemporary, Graz 2008.



Hannes Schwarz

Epitaph einer Landschaft

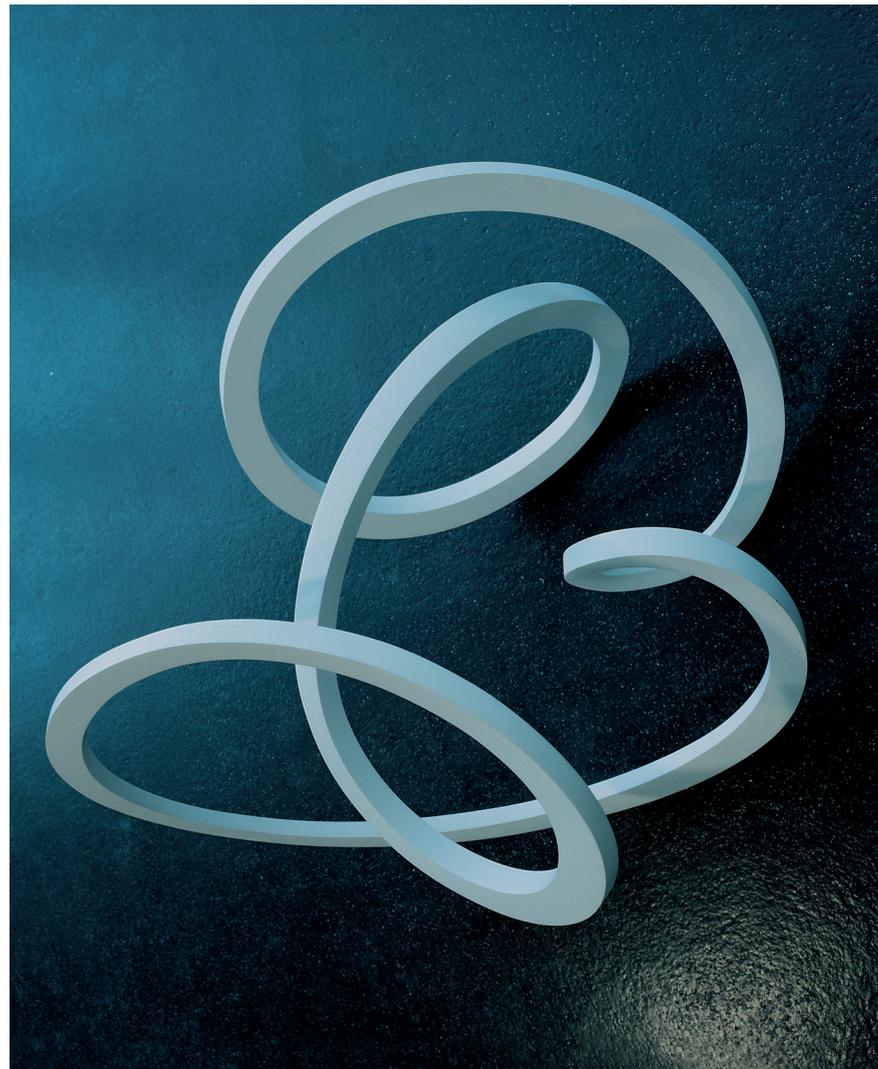
Öl/Leinwand
110 X 99 cm
1986/92



Kurt Stadler

Möbius I

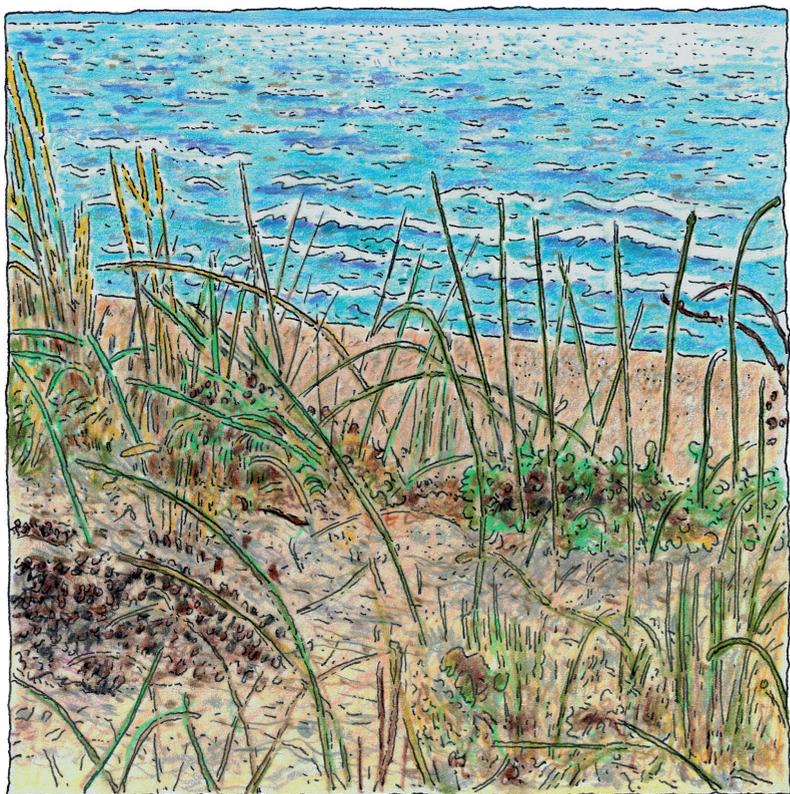
Holz, Lack
66 x 65 x 68 cm



Norbert Trummer

Lido

Tintenstift, Buntstifte auf Papier
14,8 x 14,8 cm
2008



Markus Wilfling

Säule oder Stele

Stahl Klarlack
250 x 50 x 50 cm
2009



Anita Witek

Reise der Fotografin (Analytiker)

Ausschnitt
C-Type Print
120 x 180 cm
2008



zweintopf

Eva Pichler und Gerhard Pichler

recovery room (fencing II)

Bettgestell - Eisen geschliffen, Decke aus Elektrozaunbreitband
40 mm und Heftklammern - 120 x 200 cm, Knüpfteppich aus
18.000 Elektrozaunsnurstücken à 14 cm - 175 x 100 cm,
Jacke gewebt aus Elektrozaunbreitband 10mm, Infusionsständer,
Weidezaungerät, Batterie, Anschlusskabel
Gesamtausmaß: 280 x 340 x 300 cm
2011



Katalog

Herausgeber

Richard Kriesche
Erich Wolf

Wissenschaftliche Mitarbeit

Astrid Becksteiner-Rasche

Redaktion

Astrid Becksteiner-Rasche
Erich Wolf

Text

Richard Kriesche
Astrid Becksteiner-Rasche

Fotos

Mirelle Borra; Ralph Feiner; G.R.A.M./Gert Heide; Kazakov, Günther
Linshalm; Wolfram Orthacker; Karl Schrotter; Michael Schuster;
Margherita Spiluttini, VBK, Wien

© bei den FotografInnen, Museen und Unternehmen

Layout

Erwin Lackner

Druck

Universitätsdruckerei Klampfer GmbH

Styrian Contemporary e.V.

(ZVR-Zahl: 529648015)
A-8200 Gleisdorf
Weizerstraße 35/1
erich.wolf@wolf-partner.at

www.basis-kunst.com

© bei den KünstlerInnen und AutorInnen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Weg und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Der vorliegende Symposionkatalog wird im Rahmen des LEADER-Programmes gefördert aus Mitteln des Landes Steiermark, des Bundes und der Europäischen Union.



DAS GELBE HAUS



ARTELIER COLLECTION

STADT GLEIBDORF

SAMMLUNG WOLF



kunstst



Die Weltmaschine des Bauern Franz Gsellmann

Franz Gsellmann (1910–1981) hatte als Jugendlicher den Berufswunsch Elektriker zu werden – dies wurde von der Notwendigkeit der Übernahme des väterlichen Hofes verhindert. Allerdings war er zeitlebens von Maschinen fasziniert. Das Schlüsselerlebnis Gsellmanns war der Bericht der Kleinen Zeitung über die Weltausstellung 1958 in Brüssel, bei der das ‚Atomium‘ eröffnet wurde. Er reiste nach Brüssel und zeichnete diese 110 Meter hohe Metallplastik eines Eisenkristalls nach. „Wie ich das Atomium gesehen habe, habe ich im Traum meine fertige Maschine gesehen. Das Atomium war das Fundament für meine Weltmaschine.“

Von da an arbeitete er dreiundzwanzig Jahre bis kurz vor seinem Tod an der Maschine. Nahezu täglich zog sich Gsellmann in sein verschlossenes und verhangenes Arbeitszimmer zur Arbeit an der Maschine zurück, die er erst nach acht Jahren Bauzeit das erste Mal den Familienangehörigen präsentierte.

Als gottesfürchtiger und bescheidener Mensch schreibt Franz Gsellmann die Verwirklichung seines Traums alleine seinem Allerhöchsten zu. Dabei litt er sehr darunter, dass sein Lebenswerk zu Lebzeiten weder von der eigenen Familie noch von den Menschen der Region anerkannt wurde. Auch bis heute gehören die Besucher und Bewunderer des Kunstwerks überwiegend den intellektuellen Kreisen aus der Stadt an.

Die Teile seiner Maschine fand er meist auf Gebrauchtwarenmärkten oder Schrottplätzen. Oft hat er sich etwas auch genau nach Plan in umliegenden Betrieben anfertigen lassen, dabei aber verheimlicht, wofür. Er wurde oft von seinen Nachbarn gesichtet, wie er neue Funde mit der Scheibtruhe oder dem Ochsen gespannt heimführte.

Die Maschine ist ca. vier Meter lang, zwei Meter breit und vier Meter hoch. Etwa 2000 verschiedenste Bestandteile sind zu einem bebenden, schwingenden, drehenden, dröhnenden, leuchtenden und blinkenden Gerät verbaut, das durch 25 Elektromotoren zum Leben erweckt wird. Die Maschine besteht neben Spulen, Schläuchen und Drähten aus so unterschiedlichen Teilen wie einem Adler aus Porzellan, einem Orgelgebläse, einer Infrarotlampe, drei Blaulichtern, 64 Vogelpfeifen, 200 Glühbirnen, 14 Glocken, ein Christbaumständer, eine holländische Mini-Windmühle, eine Spielzeug-Raumkapsel nebst vier Raumfahrern, ein Porzellan-Adler, eine Trockenhaube, fünf Kruzifixe, fünf Zündkerzen, sieben Lichtmaschinen, 18 Ventilatoren, 20 Keilriemen, je 25 Motoren und Hula-Hoop-Reifen, und nicht

weniger als 242 Silberschrauben, einer Sauerstoffflasche als Antrieb für die windgetriebenen Teile, einem Klapotetz, einer Spielzeugrakete, die er sich extra aus Japan schicken ließ, und vielem mehr. Durch die permanente Bewegung der Maschinenteile entstehen Licht- und Geräuscheffekte. Mit dem Tod Gsellmanns verlor die Maschine nicht nur ihren Schöpfer, sondern auch den einzigen Spezialisten, der ihre Funktionsfähigkeit aufrechterhalten konnte. Um 1993 machte es sich das Unternehmen VA Zeltweg Montage zur Aufgabe, die zu dieser Zeit nur mehr teilweise funktionstüchtige Weltmaschine wiederherzustellen und zu warten.

Der Ausdruck „Weltmaschine“ ist ein Notname, da ein „Zweck“ der Maschine nicht erkennbar ist. Auf die Frage nach dem Zweck meinte Gsellmann: „Für irgendetwas wird's schon gut sein.“ Heute vermeinen wir in der „Irgendwas Maschine“ doch etwas erkennen zu können, „die unbeugsame Kraft und die unermessliche Freiheit menschlichen Geistes“.

Die „Weltmaschine“ befindet sich nunmehr als Privatmuseum im Besitz der Familie des Erbauers. Zu besichtigen in seinem ehemaligen Hof in Kaag (Gemeinde Edelsbach bei Feldbach). Nach Angaben der Eigentümer kommen fast 10.000 Besucher pro Jahr. Vorherige Anmeldung wird empfohlen: 03115 2983.

Textliche Zusammenstellung aus Wikipedia und Spiegel online:
http://de.wikipedia.org/wiki/Weltmaschine_des_Franz_Gsellmann;
<http://einestages.spiegel.de/external/ShowTopicAlbumBackgroundXXL/a3140/11/10/F.html#featuredEntry>
 Richard Kriesche, 2012.

Die Weltmaschine des Bauern Franz Gsellmann

Franz Gsellmann (1911) wollte ein
wunsch Elektriker zu werden.
Übernahme des väterlichen
lebens von Maschinenbau.
war der Bericht der Klubschau
Brüssel, bei der das „Athena“
und zeichnete diese 1911
nach. „Wie ich das Athena
meine fertige Maschine
für meine Weltmaschine

Von da an arbeitete er
Tod an der Maschine.
verschlossenes und ver
Maschine zurück, die
den Familienangehörigen

Als gottesfürchtiger un
mann die Verwirklichung
zu. Dabei litt er sehr d
weder von der eigenen
anerkannt wurde. Auc
derer des Kunstwerks
der Stadt an.

Die Teile seiner Masch
oder Schrottplätzen. O
umliegenden Betriebe
wofür. Er wurde oft vo
Funde mit der Scheibt

Die Maschine ist ca. 1,5
Meter hoch. Etwa 200
behebenden, schwingen
blinkenden Gerät verb
erweckt wird. Die Mas
und Drähten aus so un
Porzellan, einem Orge
64 Vogelpfeifen, 200
der, eine holländische
nebst vier Raumfahrer
Kruzifixe, fünf Zündker
20 Keilriemen, je 25 M

